

Mischler Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schützenberg-Str. 24, Berlin-Wilmersdorf, "Tagblatt-Haus".
Verleger: Hermann Schützenberg, Berlin-Wilmersdorf, Schützenberg-Str. 24, Tel. 7666.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Anzeigensbeilage.

Erscheinungszeit:
Mittwoch ausgenommen.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Verleger: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 36 Rpf., für ein halbes Jahr 180 Rpf., für ein Jahr 360 Rpf. — Belegabschriften nehmen an: der Verlag, die Anzeigensbeilage, die Druckerei und alle Buchhandlungen. — Die Belegabschriften der Belegabschriften nehmen an: der Verlag, die Anzeigensbeilage, die Druckerei und alle Buchhandlungen. — Die Belegabschriften der Belegabschriften nehmen an: der Verlag, die Anzeigensbeilage, die Druckerei und alle Buchhandlungen.

Anzeigenspreise: Ein Quadratmeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 20 Quadratmeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 14 Rpf., der 30 Quadratmeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 21 Rpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen werden besondere Preise vereinbart. — Die Anzeigenspreise sind für die ersten 1000 Zeichen berechnet. — Die Anzeigenspreise sind für die ersten 1000 Zeichen berechnet. — Die Anzeigenspreise sind für die ersten 1000 Zeichen berechnet.

Nr. 287.

Donnerstag, 8. Dezember 1938.

86. Jahrgang.

Memeldeutsches Bekenntnis.

„Unsere Gegner allein tragen die Verantwortung, daß wir uns abgepersert haben und jetzt nur den Kampf für unsere Freiheit und unser Recht kämpfen. Memeldeutsche! Dies ist deutsches Kulturland, und wir sind seine Kinder!“

Dr. Neumann gibt die Parole zur Wahl.

Memel, 8. Dez. (Zuntmeldung.) Der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, hat am Mittwochabend auf einer mitreißenden Kundgebung der memeldeutschen Wähler mit Worten unbegrenzter und klarer Gesinnung die Parole ausgegeben. Die Kundgebung schloß mit einem glühenden Bekenntnis der im größten Saal Memels versammelten Tausende von Wählern für Dr. Neumann und seinem kompromißlosen Kampf um Freiheit und Recht des deutschen Memellandes.

Stürmischer Beifall begrüßte den Mann, den vier Jahre in litauischen Zuchthäusern nicht zu zerbrechen vermochten. Dr. Neumann erinnerte zunächst an das Programm, das er im Jahre 1933 als Führer der damaligen Sozialistischen Volksgemeinschaft des Memellandes veröffentlichte. Damals habe man die Partei zerlegt und einen Ständepakt gegen ihn und seine Mitkämpfer in Szene gesetzt, weil der mächtige Einfluß der Partei die Träume chauvinistischer großlitauischer Kreise zu zerstören drohte. Er vermies auf die schallenden Beifälle, durch den Kriegszustand und das Vorgehen der litauischen Staatspolizei, durch ein System von Sondergesetzen und durch Spionage das deutsche Volkstum in Memel zu zerstören.

Wir haben, so fuhr Dr. Neumann fort, Achtung vor einer jeden Volkstutur. Aber der Elise, die all das Unheil über unser Heimatland gebracht hat, der gilt unser Kampf. Unsere Heimat soll wieder frei werden! Das ist unser Recht, unser doppeltes Recht, weil es verdrängt ist in der Konvention und in den Statuten.

Dr. Neumann kam dann auf das Jahr 1938 zu sprechen, das auch die Memeldeutschen in seinen Sinn zog und sie zu einem Volk zusammenbrachte, der in unumkehrbaren Kundgebungen sein Recht forderle. Er würdigte dabei besonders das Programm des Memeldeutschen Kulturverbandes, der die deutschbewußten Bürger des Memellandes umschließt. Die memeldeutsche Bitte werde das Programm von 1933 in die Tat umsetzen und den Willen der Memeldeutschen zur Durchführung bringen.

Das Jahr 1938, so fuhr Dr. Neumann fort, geht zur Neige. Es hat Grenzen verschoben lassen, die der Berliner Vertrag geschlossen hat, und hat damit riesige Unruhe herbeigeführt. Das europäische Friedensausgleich. Jetzt steht noch das Jahr 1938 die Frage: Wer wird es sein? (Jubelnde Zurufe: Deutsche!) Ihr habt bei der Wahl am 11. Dez. Gelegenheit, Bekenntnis davon abzulegen, zu welchem Kulturkreis, welchem Volk ihr gehören wollt.

Den Memeldeutschen rief Dr. Neumann zu: Ihr werdet mir eure Stimme geben und damit gleichzeitig das Bekenntnis ablegen, daß ihr auf seine Proklamation achten und den langen Weg von 29 Jahren, den ihr mit übermenschlicher Geduld gegangen seid, weiter in Ruhe beenden werdet. Wir wollen der Welt zeigen, daß es möglich ist, dem Recht zum Siege zu verhelfen, ohne daß man es erst zum Aufstehen bringt durch die Not und Todesfurchen gekaufter Opfer. Wir müssen aber ebenso von unseren Gegnern verlangen, daß sie jede Provokation annehmen und der augenblicklichen Stimmung Rechnung tragen und sich an das gewöhnen, was sie um 15 Jahre lang notverhätten haben. Unsere Gegner allein tragen die Verantwortung, daß wir uns abgepersert haben und jetzt nur den Kampf für unsere Freiheit und unser Recht kämpfen. Memeldeutsche! Dies ist deutsches Kulturland, und wir sind seine Kinder.

Am Sonntag, den 11. Dezember, finden im Memelland Landtagswahlen statt. Sie werden sich unter etwas günstigeren Bedingungen abspielen als die letzten Wahlen Ende September 1935. Damals hatten die Litauer ein Wahlrecht ausgedehnt, das dem deutschen Wahlrecht unter dem Druck der ausländischen Beobachter die Wahl um einen Tag verschoben werden mußte. Aus einem Stimmzettel der 187 Wahlkreise enthielt, mußte sich jeder Wähler 29 Kandidaten aussuchen, weil der Landtag 29 Sitze hat. Das den Litauern ausserordentlich viel Zeit in Anspruch nahm, daß auch die Wahl eine Wahl eines in der Geschichte der Wahlen dänischen Grates, während dem, brauchte kaum besonders betont zu werden. Die Memeldeutschen haben sich dadurch nicht abdrücken lassen. Sie haben in vielerlei Erklärungen mit der litauischen Gewaltenteilung machen müssen. Seit nämlich am 10. Januar 1933, dem Tag des Aufbruches, litauische Streitkräfte, zur besten die deutsche litauische Bevölkerung kapitulierten, in das Memelgebiet einmarschiert und seitdem etwas später die litauische Besatzung des Memelgebietes von den Litauischen Behörden kontrolliert wurde, haben sich auch die Litauer bemüht, das Deutschtum zu unterdrücken und das Memelgebiet zu litauisieren. Immer wurde dem Memellande im Memelgebiet eine weitestgehende Selbstverwaltung zugesichert, doch blieb dieses Status ein Stück Papier, um das sich die litauischen Gewalttäter bislang sehr wenig kümmerten. Der Litauer in Litauen im Dezember 1938 wurde von den Litauern benutzt, um auch über das Memelgebiet die Litauer zu verhetzen. Das bedeutet eine weitere Verschärfung des Kampfes, denn die versöhnungsartigen Forderungen, wie z. B. Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, wurden aufgehoben. So, bis zum Jahre 1931 wurden trotz der großen deutschen Mehrheit im memelischen Landtag von dem litauischen Gouverneur nur Großlitauer oder

national unzuverlässige Deutsche zu Vorständen des Landesdirektoriums berufen. Aber auch als hierin endlich eine Änderung eintrat, verließen die Litauer unangenehm die Arbeit des Landesdirektoriums und die Arbeit des Landtags zu sabotieren. So ist bekannt, daß der litauische Gouverneur entsenden allen Bestimmungen des Memelstatuts sein Veto einer großen Zahl von Gesetzen, die dem Landtag beschlossen wurden, entgegensetzte. Die Litauer selbst haben auch nie ein Veto daraus gemacht, daß ihr Ziel die schnelle Litauisierung des Memelgebietes ist. Durch diese Gewaltenteilung ist das Deutschtum noch mehr, als es sonst der Fall gewesen wäre, zu einer einheitlichen Front zusammengeschlossen worden. Jede Landtagswahl hat trotz aller litauischen Schikanen bei der Ausübung des Wahlrechtes eine vernünftige Niederlage für die Litauer gebracht. Jede Wahl war ein überaus interessantes Schauspiel des Memellandes zum Deutschtum. So wurden bei der ersten Wahl im Oktober 1925 insgesamt 28 Memeldeutsche und nur 2 Litauer in den Landtag gewählt. Nach hartem Kampf aus Litauern brachten es die Litauer bei der zweiten Wahl im August 1927 zwar auf 4 Litauer, die Memeldeutsche aber auf 25 Vertreter. Die Wahl im Oktober 1930 brachte 15 Litauer und 24 Memeldeutsche in den Landtag und genau das gleiche Ergebnis hatten auch die Wahlen im Mai 1932 und im September 1935. In Litauen haben nun auch die Litauer einsehen gelernt, daß eine Unterdrückungspolitik gegen das Deutschtum nicht ohne Folgen für den Untergrund der Nation hat. Es hat sich ein gewisser Wandel vollzogen, der Kriegszustand ist bekanntlich am 11. Oktober aufgehoben worden, die deutsche und litauische Litauisierung — es wurden nicht einmal in Privatwohnungen Litauische Bücher hängen — ist beendet. Man ist aber noch weit von einem Sozialismus entfernt, und gerade in der letzten Zeit sind wieder mangelnde Menschen dafür erkennbar, daß gewisse litauische Kreise sich nach der Wählzeit der früheren Jahre zurückziehen. Auch haben wir mehrfach über Überfälle von Litauern auf Memeldeutsche berichtet müssen. Die Memeldeutschen haben sich diesen Überfällen mit der größten Ruhe und Geduld entgegen gestellt. Wie sehr, so gibt es auch diesmal auf der deutschen Seite nur eine Einheitsliste. Auch das man, wie in früheren Jahren, auf Wahlversammlungen zu verschieben. Der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, der übrigens selbst von den Litauern zu einer Kerkerhaft verurteilt worden war und vier Jahre in litauischen Gefängnissen lag, hat dazu unmissverständlich erklärt: Wir werden keine Wahlversammlungen abhalten. Die Geschichte des Jahres 1938 ist für uns die helle Prognose, und wenn noch etwas Kommando fehlen sollte, die Gegner werden sie schon machen. Auch diese Worte zeigen, daß das Memeldeutschland seiner Sache auch bei den jetzt bevorstehenden Wahlen wieder sicher ist.

„Im Geiste unzerstörbarer Solidarität.“

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

an Berlin, 8. Dez. Der offizielle Teil des Pariser Besuchs des Reichsaussenministers von Ribbentrop hat gestern Abend mit dem von deutschen Botschafter gegebenen Diner sein Ende erreicht. Die Pariser Presse hat jede einzelne Phase dieses Besuchs sehr aufmerksam verfolgt und hat wiederholt auf die Bedeutung der deutsch-französischen Aussprache hingewiesen. Der „Temps“ erklärt dazu in seinem Leitartikel, daß diese Besprechungen abgelehnt hätten. Das laßt für die Zukunft nur Künftiges erwarten. Außenminister Bonnet selbst hat gegenüber einem Zeitungsvertreter nochmals unterstrichen, daß die deutsch-französische Erklärung das notwendige Klima für eine aufrichtige Zusammenarbeit schaffen solle. Des weiteren hat der französische Außenminister die Situation dahin gekennzeichnet, daß es zwischen beiden Ländern gebe und daß von Afrika zu Afrika eine Brücke geschaffen werden müsse. Das entspricht der deutschen Auffassung. Deutscherseits ist immer wieder betont worden, worauf wir schon mehrfach hingewiesen, daß die Afrikaner Berlin-Rom durch die deutsch-französische Erklärung nicht berührt wird, daß diese Afrikaner vielmehr das Kernstück der deutschen Außenpolitik ist und bleibt. Dieser Gedanke wird erneut von der italienischen Presse aufgegriffen. Die

sozialistischen Blätter haben vollkommen im Zeichen der deutsch-italienischen Solidarität. An großer Aufmerksamkeit orderten sie die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung und die Haltung der deutschen öffentlichen Meinung zu den Vorgängen in Tunis und auf Korsika. Das Verständnis, mit dem die italienische Reaktion auf die Ausrichtungen in Tunis in Deutschland verfolgt wurde, hat in Rom große Befriedigung ausgelöst. Die klare Sprache der deutschen Presse wird mit Genugtuung verzeichnet und die Unverbrüchlichkeit der Afrikaner (italienischer Seite) erneut stark unterstrichen. So heißt die „Tribuna“ in einer mehrsprachigen Überschrift: „Das nationalsozialistische Reich ist mehr denn je an der Seite Italiens im Geiste unzerstörbarer Solidarität.“ Damit ist die gesamtpolitische Lage erneut klar und eindeutig herausgestellt.

von Ribbentrop aus Paris abgereist.

Paris, 8. Dez. (Zuntmeldung.) Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop ist um 10.08 Uhr MEZ mit dem Sonderzug aus Paris abgereist.

Sowjetpakt als Gefahr für Frankreich erkannt.

Paris, 8. Dez. (Zuntmeldung.) Im „Matin“ bekräftigt sich der frühere Kriegsminister Fabry mit der deutsch-französischen Erklärung und schreibt u. a.: „Was sieht man an? Eine Verständigung mit Deutschland, das gegen die Gegenseite? Man müßte wählen. Man müßte eine Dummheit begehen, wenn man einerseits eine Entente suchte und andererseits alles unternehme, um sie zur Unmöglichkeit zu gestalten. Schon in Versailles habe man diese Wahndee im Auge gehabt, die darin bestanden habe, eine Nation von 65 Millionen Menschen im Herzen Europas dazu zu verdammen, ein zweifelhafte Volk zu werden und zu bleiben. Das Ergebnis im Jahre 1938 ist ein gewaltiges deutsches Volk von 80 Millionen Menschen, dessen unmittelbare Nachbarn die Franzosen seien. Aus diesem Tatbestand ergab sich für Frankreich zu allererst die Frage: Verhängung oder Nichtverhängung? Die Vernunft antwortete auf diese Frage, daß man sich verhängung müßte. Die Unterfertigung, die Frankreich mit Deutschland ausstünde, sei für jedermann, der es nicht leugere, daß im September kein Krieg ausgedrohen sei, eine beruhigende Kundgebung. Wenn man diese

deutsch-französische Erklärung zu einem dauerhaften und sicheren Abkommen werden lassen wolle, so müsse man offen sprechen. Die deutsch-französische Erklärung sei für die Franzosen das Ergebnis einer Politik, die fertig gegen die Gefährlichkeit des Frankreich-Sowjetpaktess reagierte. Darüber müsse man sich klar sein. Mit dem Augenblick, wo die Volkfront die französische Regierung unter die Kontrolle der Komintern gestellt hätte, hätten die Franzosen verstanden, was für einen schmerzlichen Verbündeten sie sich an den Hals geladen haben. Frankreich habe den Pakt unterzeichnet, um Krieg zu vermeiden; Stalin habe ihn unterzeichnet, um Krieg zu machen. Der Pakt habe die kleine Entente kühlen sollen, habe sie aber in Wirklichkeit zur Hälfte ruiniert. Der Pakt habe die europäische Ordnung garantieren sollen, aber in Wirklichkeit habe er sie umgewandelt. Jetzt dürfe man sich nicht einbilden, daß Frankreich mit den Sowjets eine enge Fühlung werde aufrecht erhalten können, indem es gleichzeitig mit Deutschland eine andere Sicherung aufnehme. Schließlich müsse man mit offenen Karten spielen.

Tun weißt das Jahr...

Dort es ist ein... von... von...

Der GBU.-Chef Jeschow gestürzt.

Ein besonderer Günstling Stalins zu seinem Nachfolger eingesetzt.

Moskau, 8. Dez. (Zunkmeldung.) Nach einer kurzen Notiz, die in sämtlichen Blättern an derselben Stelle erscheint, ist der bisherige Volkskommissar für Inneres (G. M.) Jelenow aus eigenen Wunsch aus seinem Amte ausgeschieden und soll in Zukunft nur noch das ihm gleichfalls unterstehende, politisch jedoch unbedeutende Volkskommissariat für Wassertransport beibehalten. Als neuer Innenkommissar ist der frühere geistliche Parteigefährte Lavrentijew Sitsja ernannt worden.

Der Abtritt Jeschows kommt nicht unerwartet. Er schien schon seit geraumer Zeit bedorazustehen, seit Ende August der jehische Innenkommissar Beriza zunächst in unbekannter Funktion seinen Einzug in der Pulkizka gehalten hatte. Zugleich begann es um Jeschow mehr und mehr still zu werden, während gerüchtweise verlautet, daß sein Gesundheitszustand sich wesentlich bessere.

Nunmehr dürfte der schwindenden Karriere Selonsos ein jähres Ende gesetzt sein: der heute 53jährige hatte erst vor wenig mehr als zwei Jahren nach rauchtem Aufstieg im zentralen Parteiapparat die Nachfolge des später erschossenen Jagoda übernommen. Diese zwei Jahre seiner Herrschaft über die GPU, das durch die umfassende "Säuberung" der Partei, des Staates und der Bevölkerung gekennzeichnete, die die Geistes- und Kulturpolitik des Regimes kennzeichnet, die Amtszeit Selonsos im Innenministerium stellt eine Periode dar, die durch ihre unzahligen Verhaftungen und Erschießungen, durch ihre

„Im Widerspruch zu den elementarsten Gefühlen von Moral“

wt. Das rumänische Innenministerium veröffentlicht eine Mitteilung, nach der das 18. Mitglied der „Eisernen Garde“, die in der Straßburgstraße in Bukarest einquartiert worden, eine Unterwerfungserklärung abgegeben hat. Der Aufriß auf ihre Freunde und unterworfenen haben sollen, in dem sie sich gegen diese ungeschickte Affäre ausprechen. In dem veröffentlichten Aufriß heißt es: Wir rufen alle unsere Freunde und Bekannten auf, leicht völlige Ruhe zu beobachten. Man möge nicht einen Augenblick verzagen, daß die 18. Garde nicht der Grenze auf der Pauer stehen. Die Pauer ist nicht mehr, denn niemals zu Österreich, Volk und Thron zerfallen. Die 18. Garde ist ein Krieger kommt man dieser Gefährdung durch Wirtungen entgegen und fragt vor allem, wo die anderen zahlreichen verhafteten Mitglieder der „Eisernen Garde“, die den Aufriß nicht unterzeichneten, geblieben seien. In Bukarest verbreitete Gerüchte wollen übrigens von weiteren Erklärungen wissen. Innenminister Calinescu, der bisher das Amt des Untersuchungsministers mitverwaltet, hat dies zur Ver-

monströsen hinlänglich bekannten Theater- und Schauprozesse durch ihre Terror- und Zwangsmassnahmen selbst in der Geschichte des Bolschewismus einzig dasteht.

Die eigentliche Ursache für Jedschows Aufstieg dürfte wohl darin zu sehen sein, daß die von der GPU und unter dessen Leitung angewandten Methoden seineswegs zu den besten in jenen geführt haben, die sich Jedschows Auftraggeber davon erhofften. Durch die Terrormaßnahmen, die im Laufe dieser Jahre geradezu astronomische Ziffern angenommen haben, hat sich das bolschewistische Regime — gerade in den Reihen seiner früheren Anhänger — zweifellos neue Feinde geschaffen, während die vielleicht erstrebte Stabilisierung der inneren Lage Jedschows, die er sich nicht zu erwarten hatte, in eine Lage überlief, die sich nicht anders Weges als durch die von der GPU-Kommissionen Jedschows ausgesandten, daß der belästigten kann, die sich von denjenigen Jedschows unterscheiden würden. Berija, ein gewaltiger Landsmann und besonderer Gefühlsling Stalins, hat sich als Diktator Moskaus in Tiflis durch die gründliche Durchführung der „Säuberung“ in den kaukasischen Gebieten schon einen besonderen Ruf geschaffen. Berija, der noch ein jüngerer Mann ist — kaum über 40 Jahre alt —, gilt in Parteifreien Kreisen als „König der Krim“, ein „Fidelio“ und „anarchischer Diktator“, eine „Kugel“, die die „Kugel“ der revolutionären Bewegung im Kaukasus, die zur Gefährdung der hiesigen Tätigkeit Stalins in den Jahren nach dem Aufbruch der Revolution dienen sollte, habe sich Berija, wie es heißt, noch mehr die Gunst Stalins erworben.

hüßig getheilt, um sich lebhaft der Ausrottung der
„Eliernen Garbe“ widmen zu können. Ein
solches Blatt bezeichnet die Art, wie die rumänische Re-
gierung die Kampf gegen die Wiedlungen, die an die Zeit des
russischen Bürgerkriegs erinnern, auch in der politischen
Welt täglich die Vorgesänge in Rumänien ausführlich gewür-
digt. „Curier Volks“ steht noch einmal auf die tieferen In-
lagen der „Tragödie“ ein, die (Programmanie gegenwärtig
durchlebt, und meint, man werde in Zukunft einmündig mit
den realen politischen Möglichkeiten der „Eliernen Garbe“
den realen politischen Möglichkeiten der „Eliernen Garbe“
einer derart brutalen Weise, handhabt. Die rumänische
Kampf gegen die „Eliernen Garbe“ angesehen werden, sehen, lo-
schreibt das Blatt, im Widerspruch zu den elemen-
tären Gefühlen der Moral und verleben selbst die
bedeutsamen Grundlagen der Ethik. Ein so trauriges und
bedeutsames Ereignis, wie die Verdrängung und aus dem hinter-
bleibt gegenüber der rumänischen Politik, die die rumänische
den gebrauchsmäßig zu werden, wenn eine angebliche Selbst-
notwendigkeit im geboten hätte.

Fragwürdige Hilfe.

Englische Tschechen-Anleihe finanziert jüdische Kapitalflucht.

aus Berlin, Des. (Drathbericht: unferne Berliner Schriftleitung.) England hat befanntlich der Tſchechoſlawakei zur Überwindung der wirtschaftlichen Übergangsschwierigkeiten eine Anleihe in Aussicht gestellt, auf die bisher ein Vorſchlag in zwei Raten von je 5 Millionen Pfund gewährt worden iſt. Bei einer näheren Betrachtung der Bedingungen für die englische „Hilfe“ kommt die Berliner Börsenzeitung heute zu dem Ergebnis, daß dieſes englische Geld dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Tſchechoſlawakei überhaupt nicht zugute kommt. Die englische „Hilfe“ iſt im weſentlichen nämlich darauf beſchränkt worden, die inſolge der Neuordnung des tſchechiſchen Staates unbeweglich gewordenen Kapitalien ins Ausland zu überführen. So erklärt es ſich, daß die tſchechiſche Nationalbank vor allem üblichen Kapitaliſten in großem Umfang Mittel zur Überführung ihrer Guthaben ins Ausland zur Verfügung ſtellt. Im weſentlichen handelt es ſich alſo, ſo ſagt die Berliner Börsenzeitung, die ſich dabei auf die engliſche „Hilfe“ bezieht, um den engliſchen Vorkriegs- und Kriegszins in die Finanzierung der üblichen Kapitaliſten. Mit Hilfe der noch nicht bewilligten Anleihen würden alſo nicht nur die aus dem jüdenenreichigen Gebiet geflüchteten Kapitalien weiter verſchoben, ſondern darüber hinaus würde auch die tſchechiſche Wiſſchaft in entſprechendem Umfang vom Kapital entböhrt. Bei dieſer Handhabung wird ſich die englische Hilfe als eine neue ſchwere Beſchädigung der tſchechiſchen Wiſſchaft aus. Der wirtschaftliche Aufbau wird

erischwert. In führenden tschechischen Wirtschaftskreisen werden daher immer ernstere Bedenken gegen die weitere Inanspruchnahme des Londoner Kredites laut.

Durch eine im Reichsgesetzblatt vom 6. Dezember veröffentlichte Verordnung des Reichsinnenministers wurde die Reichsarbeitsdienstpflicht auch in den sudeten-deutschen Gebieten eingeführt.

Konferenz-Vorbereitungen und blutiger Terror.

wt. Das englische Kolonialministerium gibt bekannt, daß die auf die Gesellschaften-Juden verhängten arabischen Steuern für die nächsten fünf Jahre festbleiben sollen. Es dürfen jedoch Palästina nicht betreffen, sondern werden wahrscheinlich nach Ägypten und Syrien gebracht. Die Besteuerung soll endgültig sein. Bisher wurde noch nicht mitgeteilt, ob die Araber selbst ihre Vertreter zu der Palästina-Konferenz wählen dürfen, oder ob England sie bestimmt. Mit dem Beginn der Konferenz, die bereits im November stattfinden sollte, wird nun für Anfang Januar gerechnet. Wie aus Jaffa berichtet wird, hat der Vertreter der Palästina-Araber, Dr. Tannous, mit MacDonald eine Unterredung gehabt, in der die Beteiligung des Juffis von Jerusalem erörtert wurde. Dr. Tannous befindet sich zur Zeit auf dem Wege nach Beirut, um dem Juffis eine Audienz zu erlangen. Es ist zu erwarten, daß er sich für die Teilnahme der Vertreter der Freisheitskämpfer bei der Konferenz von vornherein zum Scheitern verurteilt hat.

Die Bemühung um das Zustandekommen einer Ver-

[illegible][illegible]

Kurze Umschau.

Der Führer hat der SA-Standarte in Dux (SA-Gruppe Sudeten), wie die NSR berichtet, den Namen „Hans Knitisch“ zur Erinnerung an den am 6. Dezember 1933 verstorbenen nationalsozialistischen Kämpfer im Sudetenland verliehen.

Aus Anlaß der in Oslo stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten für die Königin von Norwegen flaggen in Berlin am Donnerstag, 8. Dezember, die Gebäude der Präsidialkanzlei, der Reichskanzlei, des Reichstages und sämtlicher Reichsministerien Halbmast.

Die planmäßige Entjudung Italiens macht auf allen Gebieten Fortschritte. Wie aus Mailand und anderen italienischen Städten hegen jetzt auch Nachrichten über eine Säuberungsaktion aus Neapel vor, wo die künstlerischen und kulturellen wie auch die sportlichen Vereine die sofortige Ausschließung der Juden beschlossen. Nach dem Segler- und Fußballverband hat jetzt auch der Tennisverband sämtliche jüdischen Spieler und Mitglieder ausgeschlossen und sämtliche Vereine angewiesen, ihre Satzung durch einen Arierparagrafen zu ergänzen.

Der französische Außenminister wollte am Mittwochvormittag in der jugoslawischen Gesandtschaft, um dem zur Zeit in Paris weilenden jugoslawischen Prinzregenten Paul einen Besuch abzustatten. Prinzregent Paul, der incognito in Paris weilte, war mittags Gast des Staatspräsidenten Lebrun und des Außenministers Georges Bonnet bei einem Frühstück im Elysée.

Aus der unweit der rumänischen Grenze gelegenen bulgarischen Stadt Warna wird gemeldet, daß in einem bulgarischen Kinderheilstift der Stadt Stiftra in der Dobrußka zwei bulgarische Bauern von rumänischer Gendarmerie gefötet worden seien. Aus gleicher Quelle verlautet auch, daß sich der in der Dobrußka lebenden bulgarischen Kinderheist lebhaftest Erregung über diese Tat und die Verhärthung der rumänischen Gendarmerie in der Dobrußka bemächtigt habe.

Wie aus Singapore gemeldet wird, ist ein Paramount-Nachrichtensfilm, der auf die antijüdischen Maßnahmen in Deutschland Bezug nimmt und einen Appell des Barons Rothschild für die Juden enthält, von der Zensur verboten worden.

In Anwesenheit des Tenno sowie des Fürken Konoe, Aritas und der beiden Wehrmachtminister stimmte der japanische Staatsrat in einer Vollziehung einstimmig der Errichtung eines „Zentralamtes für östasiatische Angelegenheiten“ zu. Das Amt soll Zweigstellen in Japan, China und Mandchukuo unterhalten.

handlungsbegehr schwächen, jedoch die brutalen Kampfmethoden der britischen Mandatsbehörden gegen die Freikämpfer in keiner Weise ab. So kam es in Haifa zu einem blutigen Eingreifen. In einem Arbeiterkafé töteten zahlreiche Eingeborene, die einem Freikämpfer lauschten. Die britischen Truppen glaubten angeblich, daß es sich hier um eine arabische Kundgebung handelte. Sie erschossen ein helles Gewehrfeuer, durch das die Freikämpfer vertrieben und in weiterem Kampf schwer vermerkt wurden. Die arabischen Freikämpfer bleiben die Antwort auf derartige Methoden nicht schuldig. Nach einer Mitteilung aus Beirut, überließen sie in der Nähe von Nabulus ein englisches Militärlager, wobei die Engländer 8 Tote und 17 Verwundete verloren. Die Zeitung der arabischen Freikämpfer veröffentlichte einen Aufruf, worin die arabische Bevölkerung von Palästina aufgefordert wird, sich nicht durch die englischen Bergbewaffnungen und die Drohungen beeinflussen zu lassen, da der Endsieg der arabischen Sache in Palästina nicht mehr fern sei.

[illegible][illegible]

Noch stehend auf dem alten Glaubensgute und dem alten Glaubensgrund, ist er in seinen Mitteln des Ausdrucks der neuen Zeit vornehmender, und vielleicht war es das Schöne, was der gelehrte und einfühlsam Vortragende am Abend über Grünewald zu sagen und zu erweitern mußte: So groß ist Grünewald, daß man seines leiner Bilder zu Ende sehen kann.

Dr. Heinrich Reimerl.

* **Nationaltheater Mannheim.** Intendant Friedrich Brandenburg hat das Lustspiel „Frisch verloren — halb gewonnen“ von Carl Zuckardt für die laufende Spielzeit zur Aufführung im Nationaltheater Mannheim angenommen.

Mathias Grünewald.

Dr. Solmsien, Direktor des Siadelschen Institutes in Frankfurt a. M., kenne die ihm immer härteren Vorurtheile der Kunstkritiker, welche die Kunst der Gegenwart mit einem Vorwurf aus seinem eigentlichen Stoffgebiete über Matthias Grünewald, fort. Seit Grünewald ist etwas grundlegend Neues in der deutschen Malerei nicht mehr gerunden worden. Der Vortragende behauptet sogar, daß Grünewald von allen deutschen Malern der druckeiche und lebendigste sei. Er ist der Ansicht, daß die Kunst der Gegenwart, welche dem geistigen aber dem physischen nur insofern, als es Ausdrack des Geistes ist, Weil er in jedem neuen Werke neu und groß ist, entspreche er sich jeder Formel und hat weder Koraxaner noch Schüler. Sein Lebenswerk ergriffe in einem einzigen, reinen, ungetrübten, und somit unerschöpflichen, die ganze Welt, und er habe die Welt nicht hinter das Werk zurück, das wir selbst heute äußeren Dingen errathen müßten. Nimmt man an, daß sein Hauptwerk, die Heilwelter Altar (entstanden etwa 1511—1516) in der Höhe seiner Kraft entstanden ist, so ergäbe sich als Geburtsjahr der deutschen Kunst das Jahr 1516, und die deutsche Kunst der letzten Zeit, das Heilmittel und Wirkungsstadium des Malers unsere engere Heimat gemein sein muß, denn es scheint als obmalte in Köln, mit Werten in Frankfurt (wo er eine Seitenaltäre betrieb) und Alsdorfburg, er wird die Bürger von Seligenstadt besungen und die Krieger der Schlacht von Marston, die er als ein Heilmittel darstellt, begeben hatte, um Nachstellungen zu entdecken, die ihm wegen seiner Unähnlichkeit und Sympathie mit der neuen Lehre drohten. Er ist seit 15 Jahren willen wir seinen richtigen Namen Grünewald nur niemand anders als der (Wurtemberg?) Bürger Mathias Gotthard Richard. Trotz der großen Ähnlichkeit, der er etwa 35 Jahren, nach dem Tode des hinterlassenen, im Jahre 1860, nach seinem Tode vollständig in der deutschen Öffentlichkeit verschwand. Er hat nie Tagebuch, wie Dürer, aber sich selbst geführt, und da er in seiner Malerei nicht die allgemein verständliche Form wie Dürer, nicht den physischen Gehalt wie Altdorfer, hat, sondern neue Wege ging, ist auch die Kritik sein Publikum verstanden, und aus dem Bewußtsein der anderen. Er war also von Anfang an jener geheimnißvolle Maler, als der er uns heute erscheint, der nur das gemaltete Gelebte selbst und nichts von ihm darstellt. Reiner hat wie er die Malung widerstanden, und die Kritik hat ihn nicht verstanden, und er ist nicht zu erorden und das ist vielleicht gewissermaßen der Reichtum

Wiesbadener Nachrichten.

Die Arbeit der SA.

Führertagung der Gruppe Kurpfalz.

Vom 15. bis 18. Dezember findet in Annweiler (Pfalz) eine Arbeitstagung des SA-Führertrupps der Gruppe Kurpfalz statt. Der Führer der Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Fuß, wird bei dieser Tagung Richtlinien für die Arbeit im kommenden Jahre geben.

Am großen Tisch der Nation.

Der kommende Sonntag soll ein neuer Ehrenstag des Volkes werden.

Wenige Tage sind erst vergangen seit dem gewaltigen Bekanntnis der Bevölkerung des Gau Hesse-Nassau zum Sozialismus der Tat, und nun ruft das Volksgewissen zum Opfer auf. Am Sonntag begeht das Großdeutsche Reich wieder den Einheitsfeierstag. Nach der am Tag der nationalen Solidarität bewiesenen beispielhaften Opferwilligkeit wird auch der 11. Dezember die Bevölkerung des Gau Hesse-Nassau einladen, gleich am weichen Arbeitsplatz mit unferne Aufgabe erfüllen, werden wir um den großen Tisch der Nation sitzen und aus der dampfenden Schüssel den Eintopf essen. Wenn die Helfer des Winterhilfswerkes bei den Familien vorstehen, wird unsere Spende ein würdiges Opfer sein, seine Gabe, mit der man vielleicht eine Anwartschaft ablösen könnte.

Aber die Spende hinaus fordert der kommende Eintopfsonntag noch etwas anderes von uns. Der Eintopf, das einfache Mahl, soll uns an das anspruchslose Leben der Arbeit erinnern, das die Mehrzahl unseres Volkes liebt. Er soll uns mahnen an Tische, auf denen vor allem im Sudetenland und in der Ostmark nicht der bescheidenen Eintopf stehen würde, wenn nicht unsere Volksgemeinschaft die Befähigten unterstützen und sie betonen würde.

Wenn sich alle Volksgenossen ihrer Verpflichtung gegenüber Führer und Volk bewußt sind und sich opferwillig in die große Kampfront gegen Hunger und Kälte einreihen, dann wird der kommende Eintopfsonntag zu einem neuen Ehrenstag der deutschen Nation werden. In einer großen Kameradschaft sitzen wir dann am Sonntag zu Tisch, der für uns das Symbol einer unauflöslichen Verbundenheit geworden ist.

Neuer Dienstanzug für die mittlere SA-Führerschaft.

Verleihung durch den Gebietsführer.

Jahrelang leisten in den Einheiten der Hitlerjugend und des Jungvolks viele junge, für die nationalsozialistische Idee einsatzbereite Kameraden Dienst als SA-Führer. Sie nehmen damit ein gewaltiges Maß von Verantwortung auf sich. Als Mittler zwischen Elternschaft und Hitlerjugend, zwischen dem Jungvolk und dem SA-Führer stehen die Gebietsführer, Zählstellenführer, Stamm- und Jungstammführer ebenso die verantwortlichen Mitarbeiter der SA-Führer und Jungstammführer mit auf den wichtigsten Pfaden innerhalb der gewaltigen deutschen Jugendbewegung. Der SA-Führer hat deshalb derart, daß zur besonderen Kennzeichnung und Anerkennung der mittleren SA-Führerschaft ein Dienstanzug für die vorgenannten Führer geschaffen wird. Außer dem Recht zum Tragen des SA-Dienstrockens für die vorgenannten SA-Führer erhalten diese u. a. besondere Schulterklappen und Dienstmützen, ebenso ist eine Kennzeichnung der mittleren Jungstammführerschaft angeordnet.

Diese Erneuerung hat nichts gemein mit der Schaffung trennender Unterschiede oder einer Angeberei. Höchster Grund für die Jugend des Führers bleibt Treue und Kameradschaft. Es soll aber auch jedem, der seine ganze freie Zeit in den Dienst der Bewegung stellt, die Möglichkeit gegeben sein, für seine Leistung eine Anerkennung zu erhalten. Es ist darum den Gebietsführern der Hitlerjugend das Recht gegeben worden, an die Angehörigen der mittleren SA- und SA-Führerschaft das Recht zum Tragen dieses neu geschaffenen Führerdienstanzuges zu verleihen.

Die Reichsjugendmutter ist bereits damit beschäftigt, die Auslieferung der Uniform für die mittlere SA-Führerschaft vorzubereiten. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß der Führer des Gebietes 13 Hesse-Nassau in einem besonderen Gebietsbefehl den Angehörigen der mittleren SA-Führerschaft die Genehmigung zum Tragen der Uniform noch erteilen wird.

Freiwilliges Bekenntnis zur Leistungssteigerung.

Die Teilnehmerzahl am Reichsbewerbswettbewerb des Jahres schon weit überholt.

Nachdem die Frist zur Abgabe der Anmeldungen für den Reichsbewerbswettbewerb aller kampfenden Deutschen im Gau Hesse-Nassau einmal verlängert wurde, läuft sie jetzt endlich am Samstag ab. Bis dahin muß jeder, der ein freiwilliges Bekenntnis zur Steigerung der Leistung ablegen will, sich zu dem beruflichen Wettbewerb gemeldet haben. Groß ist die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen, die sich am Reichsbewerbswettbewerb beteiligen. Noch aber fehlen viele Erwachsene. An sie ergoht letztmalig der Ruf, ihren Willen zum Leistungsanstrengung durch Teilnahme am Reichsbewerbswettbewerb zu bekunden.

Von Jahr zu Jahr hat der Gedanke des Reichsbewerbswettbewerbes bei den Schaffenden des Gau Hesse-Nassau immer mehr Eingang gefunden. In allen Kreisen des Gau Hesse-Nassau wird in diesem Jahr wieder ein gewaltiges Anwachsen der Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen festzustellen, die im edlen Wettstreit den Nachweis ihrer beruflichen Tätigkeit erbringen wollen. Nach einer Zwischenmeldung aus den Kreisen an den Gaubeauftragten für den Reichsbewerbswettbewerb

kampf in der Gaumarkung der DAF, hatten sich bis zum 24. November rund 25.000 Jugendliche und Erwachsene mehr gemeldet als im Vorjahr. Dieses erfreuliche Ergebnis wird am 10. Dezember noch weit höher liegen. Während die Jugendlichen fast reiflos sofort nach der Eröffnung ihre Anmeldungen für den Reichsbewerbswettbewerb gaben, gingen die meisten Anmeldungen der Erwachsenen erst in den fünf Tagen nach dem 25. November ein. Bei den Kreisstellen war daher der Ansturm derart groß, daß nicht genügend Anmeldebogen herbeigeschafft werden konnten, so daß von Berlin die Genehmigung zur Verlängerung der Anmeldezeit eingeholt werden mußte. Dadurch bietet sich auch noch für die Volksgenossen, die bis jetzt gewisse Hemmnisse hatten, Gelegenheit, sich zum Reichsbewerbswettbewerb anzumelden. Besonders wird noch auf die in diesem Jahr neu eingeführte Leistungsstufe 8 hingewiesen, in der alle führenden Männer der Betriebe, wie Betriebsführer, Profistellen, Werkmeister usw. ihre Leistungsfähigkeit beweisen können.

Die Teilnehmerzahl ist fast bei allen Wettbewerbsgruppen in unserem Gau gestiegen. Vor allem bemerkenswert ist die erhöhte Beteiligung bei der Wettbewerbsgruppe Wald und Holz. Sie beträgt rund 80 %. Bei der Wettbewerbsgruppe Energie, Verkehr, Verwaltung wird mit einer Zunahme von etwa 1200 Teilnehmern zu rechnen sein. Die Landjugend stellt beim Leistungswettbewerb rund 20.000 Jungen und Mädchen.

Die große Teilnahme am Wettbewerb macht es auch erforderlich, die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter wesentlich zu erhöhen, und die umfangreichen Arbeiten bewältigen zu können. Statt der 25.000 vorgegebenen Helfer werden etwa 35.000 Mitarbeiter benötigt. Mit den Vorbereitungen für die Preisverteilung beginnen sie unmittelbar nach Meldeschluß. Die Preisverteilungswettbewerbe finden vom 24. bis 28. März wieder in Frankfurt a. M. statt. Die Sieger werden dann vom 22. bis 30. April zum Reichsfest einberufen, der in diesem Jahr in Köln durchgeführt wird.

Die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

Reichseinheitliche Regelung.

Am 1. Dezember d. J. ist vom Reichsminister des Innern eine im Reichsblatt veröffentlichte Verordnung zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten erlassen worden. Die am 1. Januar 1939 in Kraft tritt. Diese Verordnung enthält Bestimmungen über die Bekämpfung folgender Krankheiten: Bangdysenterie, Diphtherie, übertragbare Gehirn-entzündung, übertragbare Genitalkrankheit, Keuchhusten, Kindbettfieber, übertragbare Kinderlähmung, Körnerkrankheit, bakterielle Lebensmittelvergiftung, Malaria, Milzbrand, Paratyphus, Rost, Rötterfieber, übertragbare Ruhr, Scharlach, Tollwut, Strichfieber, Tuberkulose, Typhus, Typhus und Weilsche Krankheit.

Das Reichsgesetz betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 befristete sich darauf, eine gesetzliche Grundlage für die Bekämpfung der gefährlichsten ansteckenden Krankheiten zu schaffen (Aus- und Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest und Rötter). Nach der Reichseinheitlichung des Gesundheitswesens ist der Zeitpunkt für die Weiterleitung der damals begonnenen reichsgesetzlichen Regelung gekommen. Bei Erlass des Reichsgesetzes vom 1900 maßgebende Ermüdung, daß die durch das Gesetz nicht erfassten übertragbaren Krankheiten nur in beschränktem Umfang an Einzelorten oder nur in abgegrenzten Gebieten auftreten und daß ihre Bekämpfung daher den Landesregierungen überlassen bleiben kann, ist heute nicht mehr zu halten.

Durch die Zunahme des Verkehrs wird die allgemeine Ausbreitung übertragbarer Krankheiten begünstigt, so daß auch die im Reichsgesetz vom 1900 nicht genannten Infektionskrankheiten seuchenartigen Charakter annehmen können. Durch die neue Verordnung wird daher die Bekämpfung der in Deutschland heimischen Krankheiten und derjenigen Krankheiten, deren Einschleppung droht, reichseinheitlich geregelt.

Todesfall. Ein bekannter Wiesbadener Schulmann, der Studententat R. Prof. Karl Baerlechner, ist kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres gestorben. Er war lange Zeit hindurch ein bei Berufskameraden und Schülern geschätztes Mitglied des Lehrerkollegiums des Städtischen Reform-Realgymnasiums in der Draisengasse. Der Ver-

Neue wichtige Honigquellen.

Die Heimkehr des Landes Österreich und des Sudetenlandes in das Reich hat auch der deutschen Bienenwirtschaft einen Zuwachs gebracht, der um so beachtlicher ist, als es sich hier um Bienenzuchtgebiete handelt, in denen die Imker seit altersher zu Hause sind. In diesen Gegenden gibt es kaum einen Ort, in dem nicht Bienenzucht betrieben wird, vom Tal bis fast ins höchste Gebirgsdorf hinauf. Vor der Eingliederung des Landes Österreichs in das Reich zählte die Reichsgruppe Imker 187.000 Mitglieder mit rund 2,1 Millionen Bienenstöcken. Aus dem österreichischen Gebiet sind drei neue Landesgruppen gebildet worden: Donauland, Südmärk und Alpenland, die der Reichsgruppe Imker einen Zuwachs von rund 38.000 Bienenstöcken mit ungefähr 400.000 Bienenstöcken gebracht haben. Hinzu gekommen ist jetzt der Sudetengau mit rund 20.000 Mitgliedern und 150.000 Bienenstöcken. Damit ist die deutsche Reichsgruppe Imker jetzt fast auf eine Viertel-million Mitglieder mit über 2,5 Millionen Bienenstöcken angewachsen und bildet damit die größte geschlossene Imkerorganisation der Welt.

Mit diesem immensen Zuwachs erschließen sich auch neue wichtige Honigquellen, so daß jetzt das Großdeutsche Reich auch in die erste Reihe der honigreichsten Länder eingetretten ist. Honig liefern in den neuen deutschen Reichsgebieten vor allem der Wald und zwar Tanne, Fichte und Lärche; dazu kommen Himbeere, Heidelbeere, Preiselbeere und Heidelbeere. Auch Weizen, Raps und Buchweizen sowie Espartete und Algen liefern ihre duftenden Honige bei.

Die hochentwickelte Bienenzucht im Altreich, die gerade in den letzten Jahren unter der Herrschaft des National-

sozialismus war sehr literaturförmig und gehörte auch längere Zeit dem Mitarbeiterstab des Wiesbadener Tagblatt an, für das er vornehmlich beachtenswerte Buchbesprechungen schrieb. In Bad Soden i. T. geboren, besuchte der Verstorbenen von 1873 ab das humanistische Gymnasium zu Wiesbaden. In Weimar und Bonn studierte er Germanistik und Geschichte. Nach einer Lehrtätigkeit an der Realschule in Remscheid trat er 1894 in die Wiesbadener Schulleitung ein, die er bis zu seiner Verlesung in den Ruhestand am 1. April 1925 ausübte.

Der Weihnachtsverkehr beginnt! Die Hochzeit der Weihnachtspost im innerschweizerischen Verkehr pflegt erfahrungsgemäß erst wenige Tage vor dem Fest einzufallen, obwohl eine möglichst frühzeitige Versendung dringend anzuraten ist. Die „Christkindchen“ aber, die für unsere deutschen Volksgenossen in den überseeischen Ländern bestimmt sind, schwimmen schon auf See. In den nächsten Tagen werden nun die Weihnachtsposten für das europäische Ausland auf den Weg gebracht. Der Paketverkehr hat überhaupt seit Monatsbeginn stark zugenommen, wenn es sich recht auch hauptsächlich noch um Sendungen für die Geschäfte handelt. Die Reichspost hat natürlich für den in diesem Jahre wohl noch erheblich härteren Paketverkehr umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Hunderte von „Weihnachtsmännern“ der Reichspost haben jetzt schon bereit, um die vielen tausend Weihnachtsendungen aller Art den Empfängern rechtzeitig zuzustellen.

Gerade der Schlafanzug gibt Ihnen wie kein anderes Kleidungsstück die Möglichkeit, Phantasie und Geschmack in Farben und Mustern schweigen zu lassen! Lassen Sie sich unsere schönen Schlafanzüge in Popeline, Kunstseide und anderen Stoffarten zeigen.

Mey & Edlich
SPECIALISCH FÜR FEINER HERKUNFT
Langgasse 36 Fernruf 23506

Haushaltsnachweise auch für 1939 gültig. Der Reichsernährungsminister hat angeordnet, daß die zur Regelung des Fettbezuges für 1939 ausgehenden Haushaltsnachweise im Jahre 1939 weiter gelten. Auch die bisher ausgegebenen Betriebsnachweise behalten im Jahre 1939 ihre Gültigkeit.

Die Freier-Blitzkennung Wiesbaden hielt in der „Rarburg“ ihre letzte diesjährige Innungsversammlung ab. Die Mitglieder wurden mit dem Jugendhelfer bekannt gemacht, dessen Pflege besonders betont wurde. Die Ausbildung des Nachwuchses ist intensiver geworden als in früheren Jahren. Eine Modernisierung der zur Zeit bestehenden Hochschule wird angestrebt. Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Freiermeisters Vogel übernimmt Freiermeister Schlier den Vorsitz des Gesellenprüfungsausschusses. Auf die Teilnahme an dem Buchführungsfest wies Obermeister Herbel besonders hin. Als Abbruch des Abends zeigten acht Mitglieder des Nachbates an Modellen neue Modellierungen und gaben ihren Kollegen so die neuen Richtlinien der Freier für die kommende Winterferien mit auf den Weg. Den Damen wollen wir verraten, daß die anstehende Linie der Freier tonangebend ist.

Kraftwerke Mainz-Wiesbaden, AG. Bei dieser im Jahre 1931 von der Stadt Mainz und der Wegwag gegründeten Gesellschaft wurde der Aufsichtsrat neu gewählt. Vorsitzender ist Oberbürgermeister Dr. G. Barth, Mainz, Stell-

sozialismus einen bedeutsamen Aufschwung genommen hat, wird eine ihrer Hauptaufgaben darin sehen, das Große, was hier geschaffen wurde, nun auch den Volksgenossen in den neuen Reichsgebieten zu vermitteln, insbesondere alle Fortschritte auf dem Gebiet der Königinnenschaft, des Beobachtungswesens und der Wanderung. Wie groß hier die Fortschritte tatsächlich sind, mag ein Beispiel zeigen:

Das letzte Jahr hat eine nur verhältnismäßig geringe Honigernte gebracht, mit Ausnahme in der Ostmark, wo das Ergebnis besser war. Schuld waren vor allem die schlechten Witterungsverhältnisse im Frühjahr und zur Zeit der Heide-

Metropole „Stadtküche“

Einzelne Platten — Ganze Diners außer Haus

blüte. Um soweit wie möglich auszugleichen, haben die deutschen Imker die Wanderung mit Bienen in Großtrachtgebiete ausgebaut und damit den Beweis erbracht, daß der Bienenzüchter nicht tatenlos jede Witterung hinnehmen muß, sondern daß er sehr wohl durch Wanderung einen gewissen Ausgleich schaffen kann. Das Ergebnis des Jahres 1938 wäre noch schlechter ausgefallen, wenn nicht die Reichsgruppe Imker die Wollung ausgegeben hätte, die Wanderung mit Bienen für die Zukunft unter allen Umständen zu verstärken. Und wo der Wanderer auch in der Königinnenschaft bereits Fortschritte gemacht hatte und zur Zahl von Bienenstöcken mit hohen Leistungen übergegangen war, hat die Wanderung doppelt gelohnt. Es wird Sache des deutschen Imkers sein, aus diesen beherzigenwerten Lehren des letzten Honigjahres 1938 die Ausnutzung für 1939 zu ziehen.

Aus Gau und Provinz.

Mainz und Umgebung.

70-Jähriger von der Straßenbahn tödlich verletzt.

— Mainz, 7. Dez. Als am Dienstagabend im Vorort Kallert ein 70-jähriger Mann von einem heranfahrenden Wagen einer Wiesbadener Straßenbahn überfahren wurde, wurde er von dem Straßenbahnwagen erfasst. Der Mann erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ihnen kurz nach der Einlieferung ins städtischen Krankenhaus erlag.

Aus dem Rheingau.

Platzte zum Tag der nationalen Solidarität.

— Wiesbaden, 7. Dez. Wie gerade in kleineren Gemeinden am diesjährigen Tag der nationalen Solidarität die Spenden gesammelt sind, zeigen die Ergebnisse der Rheingau-Gemeinden Martinsdal, Niedrich und Vordhausen. Dort haben die Ergebnisse die des Vorjahres um 152, 130 und 170 v. H. übertraffen.

— Eltville, 7. Dez. In der Stadthalle so hat bei den Einparatungen der neuen Turngeräte Maurermeister Karl Schierlein durch Sturz von einer hohen Leiter Körperverletzungen zu, die eine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich machten. — Die Weidachsdorfer Eltville, geg. 1938, die 81 Mitglieder zählt, hat über 2400 RM. ausgeben können. Im „Reichsbühnen“, wo die Garter zu einer kleinen Beiratsversammlung wurde, hat der Erb an Stelle des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn Urban zum 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender wurde Adolf Schönlender, Kassenführer Lebt. Das man auch im kommenden Jahre für das Weidachsdorfer Vorlese treffen will, erlitt hat aus den letzten erzielten Einzugsbeträgen, die 40 Mitglieder in Höhe von 100 RM. lieferten.

— Niedrich, 7. Dez. Am 1. Dezember fand Gemeinde-Ampelrieder Sängerchor 30 Jahre im Dienst der Gemeinde Niedrich. — Der 82. Lebensjahr vollendet am Freitag dieser Woche Frau Elisabeth Barbel, Wwe. in Gundersbach und Gröbe.

— Martinsdal, 7. Dez. In einer großen Einlieferung hand die gesamte Einwohnerschaft im Dienste des Luftschutzes und der Brandabwehr, Erklärte Luftschutz und Zivilschutz zeigen Einlieferungsbereitschaft und schnelle Verminderung. Zum Abschluss der Übung fand in der Bismarckhalle eine Luftschutz-Kundgebung mit einem Vortrag über das Thema „Luftschutz tut not“ statt.

— Gelsenheim, 7. Dez. Der frühere Veramann Philipp H. m. L. beging seinen 50. Geburtstag.

— Wiesbaden, 7. Dez. Am Samstag führt die Jungmädelschule im V. H. eine Singschulung für das Winterhalbjahr durch.

— Wiesbaden, 7. Dez. Ein nicht alltägliches Bild bot die letzte Luftschutz-Übung, bei der die weibliche Feuerwehr-Gemeinschaft des örtlichen Luftschutzes unter Gemeindegemeinschaften Schön und Brandmeister Führer ihre tadellose Verwendbarkeit zeigte. Die Frauen und Mädchen trugen ihre vortreffliche Ausrüstung im Abend land eine Kundgebung, in der der Reichsluftschutzbund für die weitere Unterstützung und Mitarbeit war.

Rhein und Mosel.

Fallendes Wasser gemeldet.

— Bingen, 7. Dez. Der Rheinflaßstand ist nach wie vor für die Schifffahrt recht ungünstig. Während weiter vom Rheinhafen (südlichen) Wasser gemeldet wird, ist am Binger Wehr eine Erhöhung des Wasserstandes seit Sonntag um 11 Zentimeter zu verzeichnen. Am Binger Wehr wurde am Dienstag ein Wasserstand von 1,39 m angegeben. Infolge des niedrigen Wasserstandes und im Hinblick auf ein weiteres Fallen des Wassers, ist vorab noch weiter mit Beschränkung der Schifffahrt für die Rheinfahrt zu rechnen. Die Wehrschleuse von Bingen verläuft nach wie vor dauernd überflutet. Der niedrige Wasserstand führt sehr umfangreiche Stromarbeiten auf der genannten Strecke, vor allem im „Binger Loch“, zu. Aus diesem Grund wurden am Donnerstag der Rheinfahrt bis auf weiteres täglich von 10 bis 11 Uhr gesperrt. Die Schleuse ist jetzt in verärrtem Maße auf dem Rhein flutet.

Durch eine brennende Kerze zu Tode gekommen.

— Goppard, 7. Dez. Eine ältere Frau von hier erlitt in ihrer Wohnung ansehend einen Schwandau. Sie ließ dabei eine brennende Kerze, um wodurch ihre Kleider in Brand gesetzt wurden. Sie lie aus ihrer hilflosen Lage befreit werden konnte, hatte sie so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Gründung einer Reichs-Dachdecker-Gilde.

— Wiesbaden, 7. Dez. Die seitlich geländete Elfenstein-Rasen steht seit Montag ganz im Zeichen der Veranstaltung des deutschen Dachdeckerhandwerks. Arbeitsgruppen der Bezirksgruppenmeister sowie der Obermeister, Beitragsmitglieder und Mitglieder der Meistervereinsvereine, die Sonntag und Montag abgehalten wurden, galten mit zahlreichen Redatoren der führenden Männer des Dachdeckerhandwerks vornehmlich der Nachwuchsfrage. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete am Dienstag die Festnahme in der Werthalle der Dachdecker als Anlag ihrer Antriebsnahme. Dabei nahm nach der Schlußübernahme Reichsgruppenmeister Deget das Wort, um zunächst an die zahlreichen erschienenen Vertreter von Partei, Staat, Behörden, Dachdecker, Handwerker, Industrie, berufliche Gruppen und Dankesworte zu richten. In einem großangelegten Überblick entwickelte er lobend den Nachwuchsstand im Hinblick auf die Nachwuchsausbildung des Dachdeckerhandwerks und teilte mit, daß für das Jahr 1939 über 800 Schüler angemeldet seien, deren Ausbildung ihn über das ganze Reich verteilten. In einem Sonderprogramm seien 40 Dachdeckermeister aufgenommen. Der 1. stellvertretende Reichsgruppenmeister Koenig überbrachte die Grüße des durchw-

liche Dachdeckerhandwerksmeister Schramm und appellierte an die Schüler, daß in der Schule gelernt ins deutsche Land hinauszutragen.

Frankfurter Nachrichten.

Wieder ein „armer Jude“ als Betrüger entlarvt.

— Frankfurt a. M., 7. Dez. Als eine Kontrolle des Bankablaßes des 81-jährigen jüdischen Handelsvertreters Samuel Sulmann erfolgte, wurden darin für 40.000 RM. Wertpapiere und mehrere hundert RM. Bargeld gefunden. Sulmann gab an, daß der Betrag einem Heften in Amerika gehöre und ihm in Verwahrung gegeben worden sei. Als man ihn aufmerksam machte, daß die Verwahrung des Vermögens eines Ausländers der Genehmigung durch die Reichsregierung bedürftig wurde, ergründete er, er besäße das Geld herbei. Der Inhalt des Heftens wurde beschlagnahmt. In der von ihm abgegebenen Vermögensaufstellung hatte S. sein Vermögen mit nur 20.000 RM. angegeben. Sulmann verlor vor kurzem. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Einziehung des beschlagnahmten Vermögens, die dem Schöffengericht im obliegenden Verfahren in öffentlicher Verhandlung ausgedrückt wurde.

Aus Hessen.

70.000 RM. Brandschaden in Schotten.

— Schotten, 7. Dez. Bei dem Brand in der Wolleweber- und Spinnerei von Schick & Weigand und große Mengen von Stoffen verbrannten. Der Schaden beträgt schätzungsweise 60.000 bis 70.000 RM. Der Betrieb, in dem etwa 50 Arbeiter beschäftigt werden, wird aufrechterhalten. Die Wieder- und Ausbesserungen sollen mit größter Beschleunigung vorgenommen werden.

Jahreschluß und Verjährung.

Verjährungsfrist beachten.

It ein Anpruch — a. B. der Anpruch eines Kaufmanns auf Bezahlung geleisteter Waren — verjährt, so hat der Schuldner das Recht, die Zahlung oder sonstige gelobte Leistung zu verweigern. Erbeidet demnach der Schuldner, wenn der Gläubiger trotz Verjährung des Anpruchs die Zahlung oder sonstige Leistung fordert, die Einrede der Verjährung, dann muß sich der Gläubiger damit abfinden. Die Verjährung hat also, sobald sich der Schuldner darauf beruft, praktisch immer den Verlust des Anpruchs und damit den Verlust der gelobten Leistung zur Folge. Nun tritt die Verjährung bei den meisten Anprüchen aus den Geldschaften des täglichen Lebens — wenn keine Unterbrechung oder Hemmung der Verjährung stattgefunden hat — mit dem Ablauf eines Kalenderjahres ein. Alle Gläubiger derartiger Ansprüche, mithin insbesondere auch Handwerker, Kaufleute und Gelehrte, tun daher gut daran, wenn sie rechtzeitig vor Jahreschluß ihre Forderungen überprüfen, ob sich darunter nicht auch solche befinden, die mit Ablauf des Jahres der Verjährung verfallen würden. Denn sie können dann den Eintritt der Verjährung mit Hilfe der aufstehenden Rechtsbehelfe — siehe weiter — noch verhindern und sich so vor Verlust schützen.

Nun beträgt nach § 195 BGB. die regelmäßige Verjährungsfrist 30 Jahre. Diese lange Verjährungsfrist gilt in der Praxis für die Ansprüche auf Rückzahlung gewöhnlicher Darlehensbeträge und für die Ansprüche aus realen, vollstreckbaren Urteilen, Verzinsungen und sonstigen Vollstreckungstiteln. Bei der 30-jährigen Verjährung beginnt der Lauf der Verjährung bereits mit der Entstehung des Anpruchs. Der Eintritt der Verjährung ist hier mithin nicht an den Jahreschluß gebunden, er kann vielmehr auf jeden Tag des Jahres fallen.

Für die Ansprüche aus den Geldschaften des täglichen Lebens und auf wiederkehrende Leistungen gelten aber nicht die lange, sondern sehr viel kürzere Verjährungsfristen, nämlich die 3-jährige und die 1-jährige Verjährungsfrist (§§ 196 und 197 BGB.). So unterliegen u. a.

1. der 3-jährigen Verjährung: die Ansprüche der Kaufleute, Handwerker, Kunstgewerbetreibenden und Fabrikanten für Lieferung von Waren und Ausführung von Arbeiten, soweit nicht die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist, die Ansprüche der Land- oder Forstwirtschaft betreibenden Personen für Lieferung von Land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen für den Haushalt des Schuldners, die Ansprüche der Gast- und Schankwirte und Hotelbesitzer für die Gewährung von Wohnung, Verpflegung und anderer Leistungen an die Gäste zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse, die Ansprüche der Möbel- und Kleidermacher u. a. auf Miete für die gewerbliche Verleihung beweglicher Sachen, die Lohn- oder Gehaltsansprüche (auch die Ansprüche auf Lohnzusatzleistungen, Gratifikation oder Tantieme) der Angestellten bei der Industrie, der Handels- und sonstigen Gewerbetreibenden in der Privatwirtschaft, die Ansprüche der Arbeiter, Gehilfen, Schiffsleute, Bediensteten, Fahrtenführer, sofern nicht in der Tarifordnung eine andere — kürzere — Verjährungsfrist bestimmt ist.

2. der 1-jährigen Verjährung: die Ansprüche der Handwerker, Kaufleute, Kunstgewerbetreibenden und Fabrikanten für Lieferung von Waren und Ausführung von Arbeiten für den Gewerbebetrieb des Schuldners, die Ansprüche der Land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnisse, wenn die Lieferung nicht für den Haushalt des Schuldners erfolgt ist, die Ansprüche auf Rückstände von Miete und sonstigen für Grundstücke, Gebäude und Wohnungen, auf rückständige Unterhaltsbeiträge, Pensionen, Rente, Wartegelder, Ruhegehälter und auf alle anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Kasseler Nachrichten.

Bekämpfung wegen Verletzung der Luftschutzwartungspflicht.

— Kassel, 7. Dez. In letzter Zeit mußte der Polizeipräsident eine größere Anzahl Volksgenossen zur Rechenschaft ziehen, weil sie ihre Luftschutzwartungspflicht in grober Weise verletzt hatten. Zwei besonders traurige Fälle sollen hier dargestellt werden. Ein Luftschutzwartungspflichtiger ist trotz ordnungsmäßiger und rechtzeitiger Benachrichtigung einer praktischen Luftschutzwartung ohne Entschuldigungen ferngeblieben. Nicht nur das, er brachte es sogar fertig, während der Übung in angetrunkenem Zustand in einer Tasse an der Übungsstelle vorbeizufahren, um die dort über den Kameraden zu verfahren und lächerlich zu machen. Das hier eine harte Bestrafung erforderte, mußte, ist eine Selbstverständlichkeit. Nach verantwortungsloser Verhelfung sich ein Angehöriger des Selbstschutzes. Er schickte die ihm zugewandene polizeiliche Verurteilung, nach der er zur Luftschutzwartungspflicht herangezogen wurde, der betreffenden Volksgenossenschaft vollstehend zurück und verweigerte jede Beiläufigkeit im störenden Luftschutz und damit im Interesse der Landesverteidigung unter nichtstehenden und zum Teil unwahren Begründungen. Obwohl er anag. frant zu sein, lebte er die

NIVEA
ZAHNPASTA **Frischer Atem**
gründliche, schonende Reinigung,
verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

tolleste ärztliche Untersuchung ab. Der mehrmalige Aufforderung des zuständigen Polizeipräsidenten, zu einer Bekehrung im Kessier zu erscheinen, kam er nicht nach, sondern vertrat sich in letzter Form derartige Beiläufigkeiten. In diesem Falle war eine Geldstrafe nicht mehr am Platze, so daß eine empfindliche Geldstrafe verhängt werden mußte.

Bei diesen kurzen, 2- und 4-jährigen Verjährungsfristen beginnt der Lauf der Verjährung nicht mit der Entstehung des Anpruchs, sondern erst mit dem Schluß des Jahres, in dem der Anpruch entstanden ist. Dabei fällt bei der 2- und 4-jährigen Verjährung der Eintritt der Verjährung in der Regel — falls nicht durch Unterbrechung oder Hemmung eine Binausschiebung des Eintritts der Verjährung bewirkt ist — mit dem Ablauf eines Kalenderjahres zusammen. Entsprechend verläuft die unter 1. angeführten Forderungen, soweit sie zu irgend einem Zeitpunkt des Kalenderjahres 1938 entstanden sind, mit Ablauf des Kalenderjahres 1938, und die unter 2. genannten Ansprüche, soweit sie zu irgend einem Zeitpunkt des Kalenderjahres 1934 entstanden sind, ebenfalls mit dem Schluß des Kalenderjahres 1938.

Dat im Verlauf der Verjährungsfrist eine Hemmung oder Unterbrechung der Verjährung stattgefunden, so wird dadurch die Verjährung hinausgeschoben, im praktischen Ergebnis also die Verjährungsfrist verlängert. Die Hemmung der Verjährung, a. B. durch Stundung der Zahlung oder sonstigen Leistung, hat zur Folge, daß die Zeit der Hemmung für die Verjährung nicht rechnet. Hatte also ein Handwerker die Bezahlung ausgerichteter Arbeiten, die mit Ablauf des Kalenderjahres 1938 verfallen würde, dem Schuldner 6 Monate gestundet, dann tritt die Verjährung nicht Ende 1938, sondern erst im Ablauf des 30. Juni ein. — Eine Sonderregelung (§ 201 BGB.) bezieht sich auf die Verjährung von Ansprüchen zwischen Eheleuten. Hier ist die Verjährung abgemindert, solange die Ehe besteht. Das Gleiche gilt von Ansprüchen zwischen Eltern und Kindern während der Minderjährigkeit der Kinder und von Ansprüchen zwischen Vormund und Mündel während der Dauer des Vormundschaftsverhältnisses. — Die Unterbrechung der Verjährung bewirkt ebenfalls eine Verlängerung der Verjährungsfrist. Eine solche

— 45 Pf. pro
10 Pf. pro 100 g
mit **Elfix**!
weiss — FLÜSSIG!

Unterbrechung tritt ein, wenn der Schuldner oder sonstige Berechtigte den Anpruch dem Berechtigten gegenüber durch Ablassung, Einzahlung, Einzahlung, Einzahlung oder in anderer Weise anerkennt. Die Unterbrechung der Verjährung hat zur Folge, daß die bis zur Unterbrechung bereits abgelaufene Verjährungsfrist für die Verjährung nicht mitrechnet, und daß die Verjährung nach Beendigung der Unterbrechung nicht erst von dem darauffolgenden nächsten Jahresbeginn an, sondern mit dem Zeitpunkt der Unterbrechung eines Kaufmanns auf Bezahlung einer Warenschuld, der nach der 3-jährigen Verjährung Ende 1938 verfallen würde, am 30. September 1938 von dem Schuldner durch Leistung einer Ablassung, Einzahlung oder sonstiges — am besten schriftliches — Anerkenntnis anerkannt worden ist, dann hat am 1. Oktober 1938 die Verjährung neu zu laufen begonnen und sie tritt erst mit Ablauf des 30. September 1940 ein.

Die Verjährung wird aber auch unterbrochen, wenn der Berechtigte Klage auf Verurteilung oder Befriedigung seines Anpruchs erhebt oder, was für ihn in der Regel am leichtesten sein wird, die Zuteilung eines Zahlungsbefehls im gerichtlichen Mahnverfahren bei dem zuständigen Amtsgericht gegen den Schuldner erwirkt. Der Gläubiger ist also befreit, gegen die Verjährung durch Anwendung dieser Rechtsbehelfe gegen die Verjährung seiner Forderung und damit gegen Verlust zu schützen. Jedoch sind aussergerichtliche Mahnungen, da sie keinen Einfluß auf die Verjährung haben. — Dat der Schuldner trotz eingetretener Verjährung noch an den Gläubiger geleistet, so kann er die Leistung auch dann nicht zurückfordern, wenn ihm die eingetretene Verjährung nicht bekannt war.

hessen-Nassauische
Lebensversicherungsanstalt

Öffentliche Versicherungsanstalt für das Land
Hessen und die preussische Provinz Hessen-Nassau

Versicherungsanstalten des öffentlichen Rechts unter unbeschränkter Haftung der Gründungskörperschaften

VERSICHERUNGEN ALLER ART

Verlangen Sie Angebote!

Direktion: Wiesbaden, Bierstädter Straße 7/9 • Fernruf 59771

Unverbindliche Beratung!

Nassauische
Versicherungsanstalt

Öffentliche Unfall-, Haftpflicht-
und Sachschaden-Versicherung



Drogerien

mit dem Mörserzeichen sind Fachgeschäfte
Nur Fachdrogerien führen als Wappen
den roten Mörser auf weißem Feld!

Anruf genügt. Wir stellen sofort zu. Bedienen Sie sich des Anrufs

Kreuz-Drogerie	Inh. P. Kaufmann, Waldstr. 93 Drogen, Farben, Foto	260 14
Drogerie Lindner	Friedrichstr. 16 nahe Schillerplatz	274 28
Photo-Drogerie Machenheimer	Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Str. liefert gute Waren	278 20
Drogerie Minor	Schwalbacher Straße Ecke Mauritiussstraße	224 54
Mühlkamp	Dotzheimer Straße 61 gegenüber Klarenthaler Straße	264 71
Merkur-Drogerie	Inh. Apotheker H. Sturz Friedrichstraße 9 Drogen, Laboratorium für Harn-Analysen	248 65
Nassovia-Drogerie	Inh. R. Petersmann Kirchgasse 20	
Nero-Drogerie	Louis Kimmel, Nerostraße 46 Alleinverkauf von: Trainers Augenwasser	239 53
Rheingau-Drogerie	Inh. Conrad Schirmer Rheingauer Straße 10	282 12
Med.-Drogerie Roedler	vorm. Cratz Langgasse 23 Kosmetische Artikel, Schwämme, Zahnbürsten, Gegr. 1864	266 14
Oranien-Drogerie Robert Sauter	Foto, Malutensilien Oranienstraße 50	222 50
Drogerie Schlemmer	Nettelbeckstraße 26 Heilkräuter, Kinderpflege	283 37
Drogerie Schneider	Römerberg 2/4 Farben, Lacke, Pinsel	237 43
Schloß-Drogerie Siebert	hat alles für den Hund, Marktstr. 9, gegr. 1883	259 79
Drogerie Tauber	Ecke Moritzstr./Adelheidstr. 34 Weine, Spirituosen	221 21
Drogerie Wisson	Kaiser-Friedrich Ring 52 Weine, Spirituosen	222 84
Drogerie Witzel	Michelsberg 11 Heilkräuter, Biochemie, Hustenmittel	228 49
Alexi-Drogerie	Inh. Ferd. Alexi, Michelsberg 9 Spezialitäten: Kaffee und Tee	276 52
Bahnhot-Drogerie R. Brosinsky	Bahnhofstraße 13 - Trinkt Lebertran! Sanastol, Ossin	249 44
Drogerie Brecher	Inh. Herm. Hagen Neugasse 14	235 64
Charlotten-Drogerie	Dotzheimer, Ecke Wilhelm- und Wiesbadener Straße Biochemie, Heilkräuter, Hustenmittel	249 73
Flora-Drogerie	Hans Hoffmann Große Burgstraße 5/7 in- und ausländische Parfümerien	224 33
Drogerie Geipel	Bleichstraße 19 Ecke Hellmündstraße	231 30
Germania-Drogerie	Inh.: Adolf Köster Rheinstraße 67	208 08
Drogerie Göttel	Michelsberg 23 Ecke Schwalbacher Straße Billige und gute Bezugsquelle	271 89
Drogerie Götz	Dotzheimer Str. 114 Ecke Loreleiring	237 22
Drogerie Jünke	Kaiser-Friedrich-Ring 30	265 20
Ring-Drogerie Hohlfeld	Bismarckring 31 Ecke Frankensstraße Weine, Spirituosen	224 25
Drogerie Kneipp	Mühligasse, Ecke Häfnergasse Eig. Herstellung v. Bohnenwachs	221 90
Drogerie u. Photo Kocks	Sedanplatz Ecke Wellritzstraße	221 10
Drogerie Philipp Kopp	Walkmühlstraße 32 Backartikel	231 12
Drogerie Krah	Kräuterhaus, Wellritzstraße 27	261 39

Die Fachdrogerie hilft durch Heilkräuter!

Am 13. Dezember 1938, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod. Zimmer 98, die in Wiesbaden-Dobbelm belegene Diele, Unterm Gehrn, oberm Weg, l. Gemann, amangewie zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinlichkeit versteigert. Eigentümer Witwe des Tagelöhners Philipp Hohenstein, Sulanne, geb. Baaner, zu Dohheim und deren Abkömmlinge.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 13. Dezember 1938, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod. Zimmer 98, das in Wiesbaden, Amnenstraße 18 (auch Sophienstraße 2), belegene Wohnhausgrundstück amangewie versteigert. Eigentümer Kaufmann Wilhelm Janses und Ehefrau, Margarete, geb. Engelsteiner, in Wiesbaden.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.



Kurowsky

HERREN-AUSSTATTUNGEN
FEINE FERTIGLEIDUNG
Wiesbaden

**Festliche
Geschenke
für den Herrn**

Puppenwagen

(evtl. mit Ausrüstung)
**Puppenbettchen
Kinderwagen**
Kinderbetten, Fahr- und Babybettchen
(Bitte meine Auslagen ansehen)

Betten Werner

INHABER GUSTAV WERNER
WIESBADEN KIRCHGASSE 29



Ein **Koffer** als Festgeschenk?

— Warum nicht, denn in einem Zeitalter wo im Sommer und Winter viel gereist wird, wird ein guter Koffer viel Freude bereiten. Dazu schenken Sie vielleicht ein praktisches Reise-Necessaire oder einen netten Kragenbeutel. Das Richtige für die Reise zeigt Ihnen

A. Letschert

das große Fachgeschäft in der kleinen Faulbrunnenstraße

Jawohl zu Weihnachten kaufen wir einen

Radioapparat bei **M. Kohle**Webergasse 22
Ehstaudarlehen**Auto-Verleih**Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Mortizstr. 50, Tel. 255 84

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Nicht vergessen!
Geschenke aus der**Parfümerie Dette**Michelsberg 6
Maniküre-Etuis, Bürstengarnituren, Toilette-Seifen, Kölnischwasser-Geschenkpäckchen, ausserlesene Parfüms, Puderdochen, Taschen-Etuis, Rasier-Artikel usw.


Gut und preiswert.

Weizenmehl Type 812 mit Ausl.-Weiz.	550 g	22
Korinthen	500 g	34
Sultaninen	500 g	60, 44 u. 38
Feinkostkeks	125 g	15
Nürnbergger Allerlei	125 g	15
Gewürzspekulatius	125 g	18
Feingebäckmischung	125 g	20
Anisgebäck	125 g	20

»Harth-Tee«

Privatmischung sehr feines Aroma	50 g	75
Mischung I blumig und zart	50 g	60
Mischung II ausgiebig und kräftig	50 g	50
Broken-Tee ausgiebig und zart	50 g	45
— in Beuteln 30 g 30 und 15 g 15 —		

Gefüllte Plätzchen	125 g	25
Vollmilch-Schokolade 100-g-Tafel	35, 30, 25	
Crenehütchen	125 g	19
Pralinen-Mischung	125 g	33, 27, 24
Crene-Schokolade	2 Tafeln à 100 g	35

Aus unserer Weinliste: 1/1 Fl. a. Gl.

1937er Liebfraumilch natur, Rheinhessen	1.10
1937er Deidesheimer Neuberg natur Rheinpflanz, Wachstum Winzervereinig. Friedelsh.	1.25
1937er St. Bartholomäus Kirchenstift natur, Rheinhessen	1.45
1937er Oberingelheimer rot, Rheinhessen	1.95

In hübscher Ausstattung:

Aprikot Brandy	1/2 Fl. m. Gl.	1.50
Gold-Orange	1/2 Fl. m. Gl.	1.50

»Deutscher Wermut-Wein«

„Marino“ Lit. a. B. 85 „Doria Golden“ 1/1 Fl. a. B. 80

Harth

Harth **hilft haushalten**

+ „Bruchleidende hört zu!“ +

Sehr geehrter Herr Backhaus!

Nachdem ich seit vielen Jahren an einem doppelseitigen Rücken- bzw. Schenkelbruch litt und mir die verschiedensten Bruchbinder anfertigen, die nicht nur nicht den Zweck erfüllten, sondern verschlimmerten, habe ich mich dann, als Ihre Nummer in der hiesigen Zeitung erschien, an Sie gewandt und Sie um Ihren Rat befragt. Ihre Beratung haben mir glaubhaft und so hilfreich ich einen „Tanzgelenk“-Apparat. Diesen erhielt ich vor etwa vier Wochen und kann Ihnen nur Dank und Anerkennung sagen, denn der Apparat beschleunigt die Heilung beträchtlich, und ich hoffe bestimmt auf eine Heilung.

Sie haben mit einer „sehr große Sorge“ in meinem hohen Alter von 77 Jahren gewonnen, und der jetzige Zustand mit Ihrem Tanzgelenk-Apparat ist für mich eine Erlösung!

Im Interesse der „Mitgeschickten“ bitte ich Sie freundlich, dieses Dankschreiben so zu befrachten, daß noch viele Leidende dieses Heilmittel kennen lernen und sich den Apparat beschaffen. Wie ich kann, werde ich Sie empfehlen.

Gießen (Ostf.), den 21. 10. 1938.

Herrn Dr. Fritz Ritzel, Ried, Stützpunkt n. 2.

„Die Tanzgelenk-Apparat“

erhielt 1930 eine lehrreiche Heilung und 1931 die „Goldene Medaille“ für herausragende Verdienste auf dem Gebiete der „Operationellen Bruchheilung“.

Bestehen Sie Gratis-Dankschreiben aus unserem Haus (den Sie ausgeben)

zu sprechen bin ich: Wiesbaden 10, 12, Hotel Reichspalast 8-12 Uhr.

Wilhelm Backhaus, Neustadt-Weinstraße, Hetzelplatz 3